

Angebote für Schulen

Workshops, Schreibwerkstätten und Lesungen von Chamisso-PreisträgerInnen richten sich an alle Schultypen und umfassen verschiedene Formate, die flexibel den Jahrgangsstufen angepasst werden können. Dazu gehören:

Schreibwerkstätten

SchülerInnen und Studierende schreiben im Austausch mit den PoetikdozentInnen eigene Texte und lernen Formen differenzierter Textarbeit kennen.

Lesungen mit Diskussion

PoetikdozentInnen lesen aus ihren Werken und geben Einblicke in die ästhetischen und poetologischen Grundlagen ihres Schreibens.

Meisterklassen

Chamisso-PreisträgerInnen fördern junge Talente.

Auskünfte und Anmeldung über die Kontaktadresse des IFC: chamisso@daf.lmu.de

Gefördert von der

Robert Bosch Stiftung

Silja Graupe



Fotos: privat

Zsuzsanna Gahse



Internationales Forschungszentrum Chamisso-Literatur (IFC)

Das 2014 eröffnete Forschungszentrum ist angesiedelt an dem von Harald Weinrich gegründeten **Institut für Deutsch als Fremdsprache** und wird von der **Robert Bosch Stiftung** unterstützt. Mit seinem Namen weist es auf den jährlich in München vergebenen Chamisso-Literaturpreis hin.

Der Preis bedeutet kein ein- oder ausgrenzendes Etikett, vergleichbar etwa der von Salman Rushdie zu Recht kritisierten „Commonwealth-Literatur“. Er etabliert weder einen streng umrissenen Kanon noch eine spezifische literaturwissenschaftliche Kategorie. Die Textzeugnisse tragen prägend zur internationalen Gegenwartsliteratur bei; sie können zum einen als Weiterentwicklungen von Sprach- und Diskursformen der europäisch-amerikanischen Moderne und der Avantgarden des 20. Jahrhunderts betrachtet werden. Zum anderen finden teilweise Transfers außereuropäischer Sachzusammenhänge und sprachästhetischer Besonderheiten in die deutsche Literatursprache statt. Stets werden Sprache und Wissensbestände kunstvoll verwandelt bzw. erneuert, wobei die Voraussetzungen disziplinübergreifend zu klären sind.

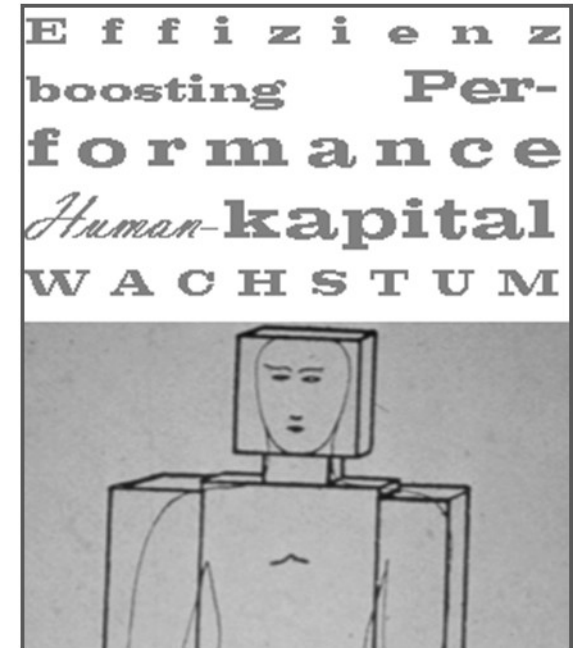
Es ergeben sich Fragen zu einer mehrsprachigen Literaturgeschichte sowie zu Wissensbeständen mit sowohl lokalen als auch Kulturen übergreifenden Merkmalen. Man könnte vorläufig von der Entstehung eines ‚Welt-Deutsch‘ sprechen, das Leser und interkulturelle Literaturforschung vor produktive Herausforderungen stellt.

Kontakt:

Ludwig-Maximilians-Universität München
Internationales Forschungszentrum
Chamisso-Literatur
Institut für Deutsch als Fremdsprache
Ludwigstraße 27/1. Etage
D-80539 München
Tel: +49 (0) 89 / 2180 – 2116
Fax: +49 (0) 89 / 2180 – 3999
chamisso@daf.lmu.de
www.chamisso.daf.lmu.de



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN



Sprach-Störung: Poetische und ökonomische Rebellionen gegen die Alternativlosigkeit

Ein Abend mit Zsuzsanna Gahse, Silja Graupe, Thomas Borgard und Gesine Lenore Schiewer im Lyrik Kabinett

24. Juni 2016

Schlüsselthemen der
Gegenwartsliteratur



Schlüsselthemen der Gegenwartsliteratur

Mit den *Schlüsselthemen* gestaltet das **Internationale Forschungszentrum Chamisso-Literatur** einen Dialog zwischen Literatur, Kritik, Wissenschaft und Öffentlichkeit. Längst haben sich Literaturwissenschaft und Kritik auseinander entwickelt. Während die Literaturkritik Werturteile über literarische Texte fällt, befasst sich Literaturwissenschaft mit Wertvorstellungen und ästhetischen Qualitäten im Modus distanzierter Beobachtung. Doch es wäre vorschnell, deswegen gleich vom „Elfenbeinturm“ zu sprechen. Indem sie Distanzverhältnisse etabliert, stellt theoriegeleitete Wissenschaft ungewohnte Fragen und rückt Vertrautes in eine neue Perspektive. Wissenschaft vermag die uns umgebende Realität durch reflexive Bereicherung ‚aufzuschließen‘. Während sich die Literaturwissenschaft zumeist mit älteren Textzeugnissen beschäftigt, pflegt die Kritik enge Kontakte zu Autoren der Gegenwart, nimmt aber nur selten an der aktuellen Theoriediskussion teil.

Sprach-Störung: Poetische und ökonomische Rebellionen gegen die Alternativlosigkeit

Was ist Poesie? Was macht Literatur zu einem besonderen und bewunderten Kulturprodukt? Literarische Texte lenken unsere Aufmerksamkeit auf die Beziehung zwischen Wortgebrauch und Sinndeutung. Poesie macht uns bewusst, wie wir uns selbst und die Welt wahrnehmen. Indem SchriftstellerInnen den Sprachgestus der Abweichung, Verfremdung und Mehrdeutigkeit entdecken, wenden sie sich zugleich gegen einige Folgen der technisch-ökonomischen Modernisierung. In jüngster Zeit werden nun erstmals vermehrt ökonomische Stimmen laut, die eine die Wahrnehmung trübende, automatisierte Wirtschaftssprache beklagen. Diese sei so abstrakt, dass sie den Unterschied einebene zwischen den Eigenschaften des Gegenstands und dem Zirkulieren der Gedanken. Aufgezeigt werden Auswege aus der Monokultur der Reproduktion des Identischen, die westliche Gesellschaften anfällig macht für Ideologien. Denn in Gestalt der immer weiter perfektionierten sozialplanerischen Großversuche scheint sich die aufgeklärte Vernunft in ihr Gegenteil zu verkehren: Anpassungszwang bis zur Uniformität,

kommerzieller Verwertungshunger, Unbildung und demokratischer Partizipationsverlust. Es ist die neue Rebellion der Ökonomik gegen ihre eigenen Voraussetzungen, in der sich ein bisher noch nie dagewesenes gemeinsames Gesprächsforum abzeichnet: zwischen Wirtschaftswissenschaft, Literaturwissenschaft und AutorInnen, die den kulturellen Mehrwert poetischer Sprachbildung implizit oder explizit zum Thema ihrer Literatur machen.

Es lesen und diskutieren die Schriftstellerin und Übersetzerin **Zsuzsanna Gahse** (Adelbert-von-Chamisso-Preis 2006), die Ökonomin **Silja Graupe** (Cusanus Hochschule) sowie die Literaturwissenschaftler **Thomas Borgard** und **Gesine Lenore Schiewer** vom Internationalen Forschungszentrum Chamisso-Literatur (LMU München).

Ort: Stiftung Lyrik Kabinett, München
Amalienstraße 83 / Rückgebäude
Zeit: Freitag 24. Juni 2016, 20:00 Uhr
Eintritt €7,00 / €5,00

Zsuzsanna Gahse, 1946 in Budapest geboren, lebt seit 1956 im deutschsprachigen Raum. Wien, Stuttgart und Luzern waren die Stationen. Heute lebt sie in Müllheim, Kanton Thurgau (Schweiz). Ihre literarischen Arbeiten loten Sprachgrenzen aus in den Zwischenräumen von Lyrik und Prosa sowie erzählerischen und szenischen Texten. Es geht ihr vor allem um die innovativen, imaginativen und reflexiven Möglichkeiten einer die Konventionen der Alltagssprache hinter sich lassenden Poesiesprache. Etwa dreißig Buchpublikationen liegen bislang vor. 2014 erfolgte die Uraufführung der Commedia für eine Opernsängerin *Mehr als Elf*, Komposition Alfred Zimmerlin, Libretto Zsuzsanna Gahse. Zuletzt erschien *JAN, JANKA, SARA und ich, vielstimmige Geschichten über das Urbane* (2015).

Silja Graupe, geboren 1975, lehrt Ökonomie und Philosophie an der Cusanus Hochschule in Bernkastel-Kues, sie ist deren Vizepräsidentin und leitet das Institut für Ökonomie. Promotion 2005 über den *Ort ökonomischen Denkens. Die Methodologie der Wirtschaftswissenschaften im Licht japanischer Philosophie*. Zahlreiche Vorträge und Publikationen zur Ökonomik, Wirtschaftsphilosophie und zur Interkulturellen Ökonomie.

Zsuzsanna Gahse: Publikationen und Auszeichnungen

2015: *JAN, JANKA, SARA und ich*. Wien: Edition Korrespondenzen.
2013: *Die Erbschaft*. Wien: Edition Korrespondenzen.
2012: *Südsudelbuch*. Wien: Edition Korrespondenzen.
2010: *Das Nichts in Venedig*. Alpnach Dorf: Martin Wallimann Verlag.
2010: *Donauwürfel*. Wien: Edition Korrespondenzen.
2007: *Oh Roman*. Wien: Edition Korrespondenzen.
2005: *Instabile Texte*. Wien: Edition Korrespondenzen.

U.a.: 2011 Aufnahme in die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung / 2010 Thurgauer Kulturpreis / 2010 Johann-Heinrich-Voß-Preis für Übersetzung / 2006 Adelbert-von-Chamisso-Preis / 2004 Bodensee-Literaturpreis / 1990 Literaturpreis der Stadt Stuttgart / 1986 Preis der Stadt Wiesbaden beim Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb.

Silja Graupe: Publikationen

2015: „Bildung gestalten. Akademische Aufgaben der Gegenwart“ (Hrsg. mit Harald Schwaetzer). In: *Coincidentia*. Beiheft 5, S.9-14.
2014: „Orte der Technik. Ba 場 und Basho 場所 in der modernen japanischen Philosophie.“ In: Angelika Schlitte u.a. (Hrsg.): *Philosophie des Ortes*. Bielefeld.
2013: „Die verborgenen Quellen des Marktgehorsams und wie wir sie verändern lernen.“ In: *Vierteljahrsschrift zur wissenschaftlichen Pädagogik* 4, S.1-20.
2013: „Ökonomische Bildung. Die geistige Monokultur der Wirtschaftswissenschaften und ihre Alternativen.“ In: *Coincidentia*. Beiheft 2, S.139-165.
2012: „Verstehen und Verständigung aus wirtschaftswissenschaftlicher Sicht.“ In: Hamid Reza Yousefi, Klaus Fischer (Hrsg.): *Verstehen und Verständigung in einer veränderten Welt*. Wiesbaden, S.117-125.
2010: „Dialog der Kulturen—Eine Frage der Wahl? Über den Anfang interkulturellen Philosophierens.“ In: *Coincidentia* 1/1, S.193-199 (mit Karl-Heinz Brodbeck).